

Kurzbiografien der Akteurinnen und Akteure

Dominik Bender war 1982 nach seiner Schauspielausbildung an der Hochschule der Künste Mitbegründer des **Theaters zum westlichen Stadthirschen**, an dem er bis heute als Schauspieler und Regisseur arbeitet. Im Rahmen der Koproduktion „Maison de Santé“ kreuzten sich 2004 seine Wege mit denen von **Wolfgang Fliege**, der seit 1991 Ensemble-Mitglied des integrativen Theaters **Thikwa** ist. Neben einer ebenso herzlichen wie fragilen Freundschaft entwickelten sich seitdem zwischen den beiden extrem unterschiedlichen Schauspielern in diversen Theater-Produktionen („Das Zarte wird ja immer überdroht“, „Die Flieger“, „Kafka am Sprachrand“) Formen der künstlerischen Begegnung, in denen Kategorien wie Autorschaft, Darstellungskompetenz oder Authentizität wenn nicht ad absurdum, so doch auf zumeist sehr komische und erhellende Weise auf die Spitze getrieben werden. Unberechenbarkeit als Herausforderung oder umgekehrt.

Bruno Cathomas, geboren [1965](#) in [Laax](#), [Graubünden](#), ist ein Schweizer Theater- und Filmschauspieler. Nach seiner [Schlosserlehre](#) studierte Cathomas an der [Schauspiel-Akademie Zürich](#). Ab 1992 spielte er an der Berliner [Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz](#) in Inszenierungen von [Andreas Kriegenburg](#), [Christoph Marthaler](#), [Johann Kresnik](#), [Frank Castorf](#), [Leander Haußmann](#), [Martin Kušej](#) und [Stefan Bachmann](#). Nach seinem Erfolg in [Thomas Ostermeiers](#) Inszenierung von [Mark Ravenhills](#) *Shoppern & Ficken* in der Baracke des [Deutschen Theaters](#) folgte ab 1999 ein Engagement am [Theater Basel](#), wo er mit Bachmann, [Lars-Ole Walburg](#) und [Rafael Sanchez](#) arbeitete. Seit 2002 spielt Cathomas vor allem an der [Berliner Schaubühne](#), zu deren Ensemble er seit der Spielzeit 2004/2005 gehört. Dort spielte er in Aufführungen von Ostermeier, Sanchez, [Luk Perceval](#), [Sebastian Nübling](#) und [Falk Richter](#). Als Regisseur inszenierte Cathomas 2003 *Peanuts* von [Fausto Paravidino](#), 2004 sein fünfteiliges Projekt *Bibel Factory* und 2005 *Oscar Wilde – Ein Rausch*, alle drei am Berliner [Maxim-Gorki-Theater](#). Neben seinen Theaterrollen spielte Cathomas in zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen. Für seine Hauptrolle in [Didi Danquarts](#) *Viehjud Levi* wurde er 1999 für den [Deutschen Filmpreis](#) nominiert.

Prof. Dr. Markus Dederich, Philosoph und Heilpädagoge, geboren 1960 in Kanada, Studium der Soziologie, Philosophie und Musikwissenschaften; Zusatzausbildung zum Klinischen Musiktherapeuten, mehrjährige Praxisprojekte in heil- und sonderpädagogischen Einrichtungen, Promotion in Philosophie, Habilitation in Allgemeiner Heilpädagogik, seit 1. Oktober 2011 Inhaber des Lehrstuhls für "Allgemeine Heilpädagogik – Theorie der Heilpädagogik und Rehabilitation" an der Universität zu Köln. Schwerpunkte: ethische Fragen im Kontext von Behinderung, Disability Studies, theoretische Grundlagen der Heilpädagogik.

Wolfgang Fliege s. Dominik Bender

Mario Garzaner folgt

Ilse und Kurt Garzaner folgt

Bruce Gladwin, artistic director, specialises in the development of adventurous theatrical work, working as director, designer and writer. For *Back to Back Theatre* in Australia he has created MENTAL (1999), DOG FARM (2000), SOFT (2002), SMALL METAL OBJECTS (2005) and FOOD COURT (2008). *Back to Back Theatre* creates new forms of contemporary theatre imagined from the minds and experiences of a unique ensemble of actors with disabilities, giving voice to social and political issues that speak to all people. Based in Geelong, Australia, the company makes work locally and tours globally.

Juliana Götze, geboren 1985 in Berlin, ist seit 1999 Mitglied des Ensemble Gisela Höhe des Theaters RambaZamba. Sie ist dort u.a. in den Produktionen *Weiberrevue*, *Orpheus ohne Echo*, *Mongopolis*, *Mein Herz ist kein Fussball*, *Alice in den Fluchten*, *Alice auf Kaninchenjagd* und *Winterreise* zu sehen. Nach einigen kleineren Rollen im Fernsehen, u.a. in einer Folge der Serie *Die Familienanwältin* mit Mariele Milowitsch, spielte Juliana Götze neben Edgar Selge und Michaela May die Hauptrolle im

Polizeiruf 110 *Rosis Baby*, ausgezeichnet mit dem Hamburger Krimipreis und dem Robert-Geisendorfer-Preis 2009, sowie nominiert für den Grimme-Preis.

Kerstin Graßmann ist 1959 in Olbernhau geboren. Im Alter von 24 diagnostizieren die Ärzte bei ihr Schizophrenie, weshalb sie seit dem unter Behindertenbetreuung steht. 1997 entdeckt Christoph Schlingensiefel ihr schauspielerisches Talent und sie bekommt die Möglichkeit, in mehreren seiner Inszenierungen und Filme mitzuwirken. (u.a. 2003: „Bambiland“, „AttaAtta“, „Freakstars 3000“; 2004: „Kunst und Gemüse“ und 2008: „Eine Kirche der Angst“ und „Der Zwischenstand der Dinge“). Zuletzt arbeitet sie bei Schlingensiefels letzter Produktion „Via Intolleranza II“ 2010 und bei Agathe Chions „Hotel Hollywood. Es gibt keine Alternative: Ewiger Ruhm oder totales Massaker!“.

Prof. Dr. Jürgen Hardeck, geboren 1958 im Westerwald; Studium der Vergleichenden Religionswissenschaft, Sinologie und Philosophie in Bonn; Kulturveranstalter seit 1979. Seit 1995 Referent im Ministerium für Kultur des Landes Rheinland-Pfalz und Geschäftsführer des „Kultursommers Rheinland-Pfalz e.V.“. Der Kultursommer fördert von Anfang an das Festival „Grenzenlos Kultur“ in Mainz sowie weitere Projekte der „Lebenshilfe gGmbH Kunst und Kultur“ in Rheinland-Pfalz, so z.B. in Trier, Koblenz und Kaiserslautern.

Sebastian Hartmann, Intendant und Regisseur, geboren 1968 in Leipzig; Studium an der Theaterhochschule „Hans Otto“, anschließend Bühnen- und Filmschauspieler. 1991-1993 Ensemblemitglied am Dt. Nationaltheater Weimar, 1993/1994 am Berliner Carrousel-Theater. Ab Mitte der 90er Jahre erste Inszenierungen in der freien Theaterszene; 1998 Gründung des „wehrtheater hartmann“. 1999 Inszenierungen am Theaterhaus Jena und am „Theater unterm Dach“ in Berlin. Im gleichen Jahr erste Inszenierung an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin mit Ibsens GESPENSTER. Inszenierungen als freier Regisseur am Dt. Schauspielhaus Hamburg [u.a. „Die Räuber“, „Biedermann und die Brandstifter“], Burgtheater Wien [u.a. „Der Steppenwolf“, „Romeo und Julia“], Theater Basel, Schauspiel Köln, Theater Magdeburg, Schauspiel Frankfurt, NO-Theater Tallinn sowie am Nationaltheater Oslo [„Segen der Erde“, „Leonce und Lena“]. Für seine Inszenierung des Ibsen-Stücks „John Gabriel Borkman“ am Nationaltheater Oslo erhielt er 2004 den Heddpreis für die beste Regie und den Oslopreis für die beste Vorstellung. Seit 2008 ist Sebastian Hartmann Intendant des Schauspiels Leipzig, wo er auch als Regisseur wirkt.

Dr. Gisela Höhne wurde 1949 in Thüringen geboren. Sie ist ausgebildete Schauspielerin und promovierte Theaterwissenschaftlerin. Ihr Sohn Moritz kam 1976 mit Down-Syndrom zur Welt. 1989 konzipierte Gisela Höhne mit ihrem damaligen Lebenspartner, dem Regisseur Klaus Erforth, den Sonnenuhr e.V. als Werkstatt der Künste für Menschen mit geistiger Behinderung und Andere. 1990 stellten sie sich mit „Was für eine Insel in was für einem Meer“ in einer Matinee im Deutschen Theater Berlin vor. Unter dem Namen RambaZamba gründete Gisela Höhne 1991 ein Theater, in dem Menschen mit Down-Syndrom arbeiten. Ihre Regie- und Schauspielarbeit ist von einem künstlerischen Ansatz bestimmt, der hohen Leistungsanspruch mit größter improvisatorischer Offenheit verbindet. Er verfolgt keinerlei Mitleidsambitionen oder therapeutische Zwecke. Die Inszenierungen wurden im In- und Ausland gezeigt und vielfach mit Preisen ausgezeichnet. Gisela Höhne hielt zahlreiche Vorträge und Workshops zu ihrer Arbeitsweise. Sie war Dozentin an der Fachhochschule Potsdam und ist künstlerische Leiterin des Theaters RambaZamba in Berlin. 2009 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz am Bande aufgrund ihrer „Verdienste um die Teilhabe behinderter Menschen am künstlerischen und gesellschaftlichen Leben“ verliehen.

Peter Junkuhn, Vermittler von Schauspielern bei der ZAV-Künstlervermittlung; geboren 1956 in Hamburg, Studium Dt. Literaturgeschichte und Geschichte, Universität Hamburg; Theaterpraxis: Regieassistent und Regisseur: Junges Theater Göttingen, Staatstheater Kassel, Landestheater Tübingen. Dramaturg: Theater Trier, Württembergische Landesbühne Esslingen, Theater Heidelberg,

Theater Koblenz. Theatermitgründer und Dramaturg/Autor: „Junges Landestheater Bayern“, seit 2009 Vermittler von Schauspielern bei der ZAV-Künstlervermittlung, Berlin.

Georg Kasch, geboren 1979, studierte Neuere Deutsche Literatur, Theaterwissenschaft und Kulturjournalismus in Berlin und München. Zwei Jahre lang arbeitete er im Kulturteil der Abendzeitung Nürnberg. Seitdem lebt er in Berlin, ist Redakteur bei nachtkritik.de und arbeitet als freier Kulturjournalist u.a. für den Bayerischen Rundfunk, Berliner Morgenpost, Nürnberger Nachrichten und Theater heute. Außerdem ist er Lehrbeauftragter der Bayerischen Theaterakademie „August Everding“ und der Freien Universität Berlin.

Prof. Dr. Anja Klöck, geboren 1971, ist ausgebildete Regisseurin und Theaterwissenschaftlerin. In den neunziger Jahren zahlreiche Theaterarbeiten in den Bereichen Regie, Schauspiel und Dramaturgie. Theaterwissenschaftliche und theaterpraktische Lehrtätigkeit an der University of Minnesota, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Universität Wien. Seit 2003 Professorin für Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig. Leitung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts »Systemische Körper? Kulturelle und politische Konstruktionen des Schauspielers in schauspielmethodischen Programmen Deutschlands 1945-1989«. Publikationen zu Theater- und Medienkulturen der Neuzeit, besonders zur Verschaltung historischer, medienästhetischer und kulturpolitischer Konstellationen in Praxis-, Aufführungs- und Körperkonzepten und zur Theorie, Geschichte und Praxis des Schauspielens.

Prof. Dr. Gerd Koch, Dr., Diplom-Pädagoge, Professor für Theorie und Praxis der Sozialen Kulturarbeit (Theater) an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin; dort bis Frühjahr 2010 auch wissenschaftlicher Leiter des Master-Studiengangs „Biografisches und Kreatives Schreiben“. Mit-Herausgeber der *Zeitschrift für Theaterpädagogik*. 1. Vorsitzender der Gesellschaft für Theaterpädagogik e.V. Zusammen mit Marianne Streisand Herausgeber des ersten deutschsprachigen *Wörterbuchs der Theaterpädagogik*.

Frank Krug, Regisseur, geboren 1967, studierte Theaterwissenschaft in Bochum und Wien. Mit *Disneys Killers* von Philip Ridley und Elfriede Jelineks *Raststätte oder sie machen's alle* erste Regiearbeiten am Staatsschauspiel Dresden. Zusammenarbeit mit dem Komponisten Heinz Reber und dem Dramatiker Albert Ostermaier für die Oper *An chung gun/ fingerkuppen* am Hebbeltheater Berlin, eine deutsch-koreanische Ko-Produktion. Weitere Regiearbeiten am Hebbeltheater Berlin, u.a. *Walking in the limits*, Musiktheater nach einer Komposition von Heinz Reber für die Berliner Festspiele.

Prof. Dr. Harald A. Mieg, geboren 1961, studierte Psychologie und Mathematik und befasste sich früh mit der Frage, worin die Leistung menschlicher Experten besteht und ob diese auf Rechnern simulierbar ist. 1993 bis 2004 lehrte er an der ETH Zürich. Die Arbeit im Bereich Stadt-, Raum- und Umweltplanung verband er mit Forschung zu Professionalisierungsfragen. Seit 2004 lehrt er an der Humboldt-Universität zu Berlin. Schriften: *Professionelle Leistung - Professional Performance* (Herausgeber, UVK-Verlag); *Professionalisierung* (Beitrag zum Handbuch Berufsbildungsforschung).

Marianne Mielke, Kulturjournalistin, ist in Berlin geboren. An der Freien Universität Berlin studierte sie Publizistik, Germanistik und Theaterwissenschaften. Für ein Jahr studierte sie in den Niederlanden, an der School voor de Journalistiek in Utrecht. Seit 1984 arbeitet sie als Journalistin/Redakteurin bei öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, beim SFB und beim ORB (beide Sender wurden 2003 zum rbb fusioniert) und beim MDR. Seit 1995 ist sie Kulturredakteurin beim rbb-infoRadio. Marianne Mielke übersetzte niederländische Filme ins Deutsche für die Internationalen Filmfestspiele und ist als "Einsprecherin" bei der Kinderfilmsektion der Berlinale tätig.

Dr. des. Petra Moser, geboren 1970, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zürich, studierte zunächst Kunst an der PH Weingarten, dann an der Universität Münster Erziehungswissenschaft, Soziologie und Psychologie. Diverse Ausstellungsbeteiligungen, Arbeit als Bühnenbildnerin, Objektmacherin, kunsttherapeutische Arbeit in Deutschland und in der Schweiz. Promotion an der Universität Zürich im Fach Erziehungswissenschaft; Aufsätze über Theaterarbeit mit behinderten Darstellern: *Die Verhältnisse zum Tanzen verführen. Zum Erscheinen der Behinderten in der Theaterszene*. In: Europäisches Zentrum der AITA (Hrsg.): *Kunst machen!* Lingen: TPZ (2009); *Zur Inszenierung von Behinderten in der aktuellen Theaterszene*. In: Strasser, Urs; Weisser, Jan,... (Hrsg.): *Ästhetisierung der Sonderpädagogik*. Bad Heilbrunn (2009).

Christian Mürner, geboren 1948 in Zürich, seit 1977 in Hamburg, Dr. phil., freier Autor und Behindertenpädagoge; Veröffentlichungen u.a.: *Medien- und Kulturgeschichte behinderter Menschen*, Weinheim 2003; *Erfundene Behinderungen*, Neu-Ulm 2010.

Prof. Dr. Katharina Pewny ist Professorin für Performance Studies und Direktorin des Forschungszentrums S:PAM (Studies in Performing Arts and Media) an der Universität Gent. Sie leitet die Arbeitsgruppe Dramaturgie der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, ist Mitglied der Feminist Working Group der International Federation for Theatre Research und des international Board des Elfriede Jelinek-Forschungszentrums. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Ethik und Ästhetik des Theaters, des Tanzes und der Performancekunst, antike Tragödie, relationale Dramaturgien. Ihre neueste Publikation *Das Drama des Prekären. Über die Wiederkehr der Ethik in Theater und Performance* ist im März 2011 bei Transcript/Bielefeld erschienen.

Yvonne Schmidt ist seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institute for the Performing Arts and Film (IPF) der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Sie studierte Theaterwissenschaft, Komparatistik und Neuere Deutsche Literatur in Mainz, Paris und Bern; während des Studiums Assistenzen/Mitarbeit im Theater und Journalismus (u.a. Theaterbiennale *Neue Stücke aus Europa*); 2008 M.A. in Theatre and Dance Studies mit einer Arbeit zum *Spiel mit Authentizität*. Doktoratsprojekt am Institut für Theaterwissenschaft der Uni Bern zu den Schnittstellen nicht-professionellen Darstellens mit einem Schwerpunkt auf Darstellern mit einer Behinderung. An der ZHdK war Yvonne Schmidt in praxisangewandten SNF-Forschungsprojekten tätig, u.a. *Brennpunkt: Theater mit nicht professionellen Darstellenden* (2008/09). 2010 hat sie eine Tagung zum Thema *Wirkungsmaschine Schauspieler. Vom Menschendarsteller zum multifunktionalen Spielmacher* mitorganisiert (Publikation 2011, Alexander Verlag Berlin). Yvonne Schmidt ist Ko-Initiatorin einer geplanten Working Group „Disability & Performance“ in der International Federation for Theatre Research (IFTR/FIRT).

Susanne Schneider ist Tanzpädagogin und Choreografin. Am Laban Center London bildete sie sich in Community Dance aus. An der London Contemporary Dance School erlangte sie einen Masterabschluss zum Thema integrativer Tanz. Susanne Schneider war 1998 Mitbegründerin des Vereins BewegGrund in Bern und ist seitdem dessen künstlerische Leiterin. Sie zeichnet für die Konzeption, Kreation und Realisation verschiedenster Bühnenproduktionen und Projekte im Bereich Community Dance verantwortlich und ist Dozentin an verschiedenen Hochschulen.

Prof. Margarete Schuler ist seit 1999 als Dozentin und seit 2000 als Professorin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ tätig. Sie studierte Anglistik, Amerikanistik und Germanistik an der Leopold Franzens Universität Innsbruck. 1990 erfolgte ihre Sponsion zum Magistra der Philosophie. 1990-1994 Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin. 1994-1999 Ensemblemitglied am Landestheater Tübingen und an den Vereinigten Bühnen Graz. Seit Oktober 1999 Gastdozentin der Ernst Busch, 2002 Berufung zur Professorin. Margarete Schuler war Prorektorin und leitet zur Zeit die internationalen Angelegenheiten der Hochschule. Im Rahmen dieser Tätigkeit gab sie Workshops in Oslo, Beijing, Shanghai, Sidney und Lima. Im März 2011 erschien

ihr Buch *Grundlagen der Schauspielkunst* im Henschel Verlag.

Veit Sprenger, geboren 1967, ist [Theatermacher](#), [Autor](#) und [Musiker](#). Er ist Gründungsmitglied der Theatergruppe [Showcase Beat Le Mot](#), mit der er seit 1998 international Theaterstücke, Performances, Kunstaktionen und Musikvideos produziert. Er gilt als eine der Schlüsselfiguren der so genannten [Gießener Schule](#), die durch die Einführung einer Band-Struktur in den Theaterbetrieb, durch Arbeit in wechselnden Formationen und Personenkonstellationen und durch die Einbeziehung popkultureller Mittel eine Erweiterung des Theaterbegriffs propagiert. Er ist Initiator zahlreicher Theater- und Musikprojekte in Deutschland und Europa, lehrt unter anderem in [Berlin](#), [Hamburg](#) und [Oslo](#) und hat 2005 sein Buch *Despoten auf der Bühne – Die Inszenierung von Macht und ihre Abstürze* veröffentlicht. In den letzten Jahren hat er u.a. mit Showcase Beat Le Mot zunehmend auch dramatische Texte verfasst, so in den Stücken *alarm Hamburg Shanghai*, *Machineries of Joy* und *Europiraten*, bzw. Fremdtexthe inszeniert.

Petra Stokar was born in Holland in 1969. She is founder of the Fedoda foundation. This foundation promotes integration through dance and expression in different forms of art. She has lead several workshops in Holland and abroad, for example, a set design workshop with down syndrome peoples in Sevilla and an art and dolphin workshop in America. She has studied at the University of East London and she is furthering her studies with a masters degree at the Hochschule der Künste in Bern-Bumplitz, Switzerland.

Anne Tismer, geboren in Versailles und aufgewachsen in Frankreich, Holland, Spanien und Deutschland, studierte in Hamburg und Wien Jura, Sinologie und Darstellende Kunst. Seit 2004 arbeitet Anne Tismer als Aktionskünstler und schreibt zu ihren Aktionen eigene Texte: »gutestun« mit dem 2006 gegründeten Kollektiv gutestun (Ballhaus Ost, Berlin), »anne ka's ikea wunschkonzert« (Ballhaus Ost, 2008), BONGANI (Fleetstreet Hamburg/ Ballhaus Ost, 2008), »judith« (Salzburger Festspiele/ Staatstheater Stuttgart, 2009), in dessen Zusammenhang der Text DARF MAN TÖTEN entstand, »TE fällt auf die welt« mit dem kollektiv TE (Theater an der Ruhr in Mülheim / Ballhaus Ost, 2008) und HITLERINE (Volksbühne Berlin, Prater, 2010). Anne Tismer tritt immer wieder bei Kunstaktionen von John Bock auf, zuletzt im Haus der Kunst in München und arbeitet häufig mit circa zwölf Togoer Künstlern in Togo/ Paris/ Berlin. Ihre Aktionen waren auf Festivals und in Theatern in Europa, Asien und Amerika zu sehen. 2009 erhielt Anne Tismer in Belgien als erste ausländische Künstlerin den »prix special de la critique theatre et dance« verliehen. Im März 2010 zeigte sie ihre erste Einzelausstellung im Neuen Aachener Kunstverein, außerdem entwickelte sie mit Bewohnern von Aachen die aktion »der falsche tag«.

Christine Wahl, geboren 1971 in Dresden, ist seit 1996 als Theaterkritikerin tätig, u.a. für den *Tagesspiegel*, *Theater heute* und *Spiegel online*. 1990/91 Mitarbeit in der zeitgenössischen Kunstgalerie der *Dresdner Sezession*. 1991/92 theater-, sprach- und kulturwissenschaftliche Studien in New York City/USA am Marymount Manhattan College und der New York University. Studium der Germanistik, Anglistik, Philosophie und Soziologie in Freiburg/Breisgau und Berlin. Verschiedene Buchbeiträge und Vorträge zum Theater auf Fachsymposien sowie Mitglied in diversen Jurys, u.a. für den Berliner Senat zur Verleihung des Brüder-Grimm-Preises des Landes Berlin (2007), für den Mülheimer Dramatikerpreis (Preisjury 2007), für das internationale Festival des freien Theaters *Impulse* (2008/2009) und aktuell für das Berliner Theatertreffen.

Dr. Christel Weiler ist Programmdirektorin des internationalen Forschungskollegs „Verflechtungen von Theaterkulturen“ an der Freien Universität Berlin. Darüber hinaus ist sie noch in der Lehre des Instituts für Theaterwissenschaft beschäftigt. Forschungsgebiet der letzten Jahre war insbesondere die Tätigkeit des Schauspielens und Performens. Gemeinsam mit Jens Roselt hat sie dazu 2008 eine Konferenz veranstaltet, aus der die Publikation *Schauspielen heute. Die Bildung des Menschen in den performativen Künsten* (2011) hervorgegangen ist.

Dr. des. Benjamin Wihstutz, geboren 1978 in Berlin, studierte Theaterwissenschaft und Erziehungswissenschaft in Berlin und Paris. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 626 „Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste“ der Freien Universität Berlin, wo er sich gegenwärtig mit politischen Dimensionen des Ästhetischen im Gegenwartstheater auseinandersetzt. Magisterarbeit *Theater der Einbildung. Synästhesie, Imagination und ästhetische Erfahrung des Zuschauers* (als Monografie erschienen bei *Theater der Zeit*: Berlin 2007). Seine Dissertation *Der andere Raum. Zur Verhandlung sozialer Grenzen im Gegenwartstheater* erscheint 2012.

Nele Winkler, geboren 1982, ist seit ihrem 16. Lebensjahr in fast allen Stücken des Ensembles Gisela Höhe im Theater RambaZamba zu sehen. Ihre ersten Hauptrollen spielte sie in der *Weiberrevue* und in *Mongopolis*. Im Zimmertheater Berlin wirkte sie im Stück *Timbuktu* von Paul Auster mit (Regie Lucas Solange) und in der Volksbühne Berlin in *Das Lebende und Geschlachtete* von David Lindemann (Regie Sebastian Mauksch). Im Fernsehen war sie in *Mein Bruder, der Idiot* (1999) zu sehen, in der Arte Dokumentation *Liebe dich...* (2004) sowie in dem Dokumentarfilm *In Berlin* von Michal Ballhaus und Ciro Cappellari (2009). In *Finnischer Tango* (2008) spielte sie an der Seite von Christoph Bach, Fabian Busch und Mira Bartushek erstmals einen Kinofilm. Gemeinsam mit ihrer Mutter Angela Winkler las sie beim *No Limits-Festival* aus Märchen von Hans Christian Andersen.